

wille. Er erkannte, daß, sollte dem Raub- und Diebsgesindel ein Schreden beigebracht werden, ein Exempel statuiert werden müsse; er befahl daher, nach strengem Rechte dem Talschendiebe den Prozeß zu machen und ihn ohne weiteres an den Galgen zu hängen. Da hätte man nun glauben sollen, den Zigeunern wäre der Schreden in die Glieder gefahren, daß sie den Weg unter die Füße genommen und sich aus den Reisern gemacht hätten. Das geschah aber nicht, denn zuerst meinten sie, das sei nur so ein Schredenberger, wie man scherzweise von einer angebrohten strengen Maßregel sagt, die doch nimmer ausgeführt wird. Als aber der Herr Hauptmann wirklich gehängt wurde und die Raben schon kamen, um ihm ihr Beileid zu bezeugen, da kochte die Wut in ihren Herzen und sie zogen sich stille zurück, aber nur tiefer in den Wald hinein, und schwuren dem Landgrafen blutige Rache, nämlich ihn tot zu schießen, wenn er, wie er wohl zu tun pflegte, gegen Abend nach Darmstadt führe. Sie wußten genau, daß er dann jedesmal im ersten Wagen fuhr und seine Begleiter im zweiten.

Auch in einer gelbbraunen Zigeunerhaut steckt wohl einmal ein guter Mensch. Unter der Horde, die aus Rache des Landgrafen Tod beschlossen hatte, war ein junger, trotz seiner Hautfarbe bildhübscher Mensch, dem es doch ein Unrecht dünkte, den guten Fürsten meuchlings zu ermorden. Er wurde also in Gottes Hand einerseits ein Werkzeug seiner Gnade, andererseits ein Werkzeug der gerechten Vergeltung. Morgens, noch ziemlich frühe, kommt er eiligst ins Schloß und verlangt, den Landgrafen zu sprechen. Das wird ihm von den Hofbedienten erst abgeschlagen, als er aber darauf besteht und es der Landgraf vernimmt, sogleich vorgelassen.

„Herr Landgraf“, begann der Zigeuner, „du (sic duzen nämlich alle Welt) gehst einem großen Unglück entgegen. Wenn du mir erlaubst, in deinem Lande zu bleiben, mich niederzulassen und friedlich mich durch meiner Hände Arbeit zu ernähren, so kann und will ich dich vom Tode erretten, der dir heute noch unvermeidlich droht!“ —

Bestürzt sahen sich die dabei anwesenden Hofleute an, aber der Landgraf, der seine Vögel kannte und die spitzbübischen Wahrsagereien dieses Gesindels auf dem Striche hatte, den hübschen Burschen aber mit Vergnügen betrachtete, sagte: „Ich weiß, daß ich, wenn es der Herr so will, heute noch sterben kann, aber